

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Werktag. Abonnementpreis mit Illustr. Beilage „Welt u. Zeit“ frei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 45 Reichspf. Einzelverkaufspr. 10 Reichspf.

Redaktion: Johannisstraße 46

Telefon { 905 nur Redaktion
926 nur Geschäftsstelle

Anzeigenpreis für die achtgespaltene Zeile über deren Raum 25 Reichspfennige, auswärtige 30 Reichspfennige. Veranlagungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 20 Reichspfennige. Reklamen 90 Reichspf.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46

Telefon { 926 nur Geschäftsstelle
905 nur Redaktion

Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 131

Mittwoch, 9. Juni 1926

33. Jahrgang

Auch moralisch gerichtet!

Erbürgermeister Neumanns vorletztes Geständnis

S. Lübeck, 9. Juni.

Schnell, überraschend schnell, kommt diesmal die Antwort aus der schönen Villa am Mühlenbrink. Während des Hochjahres eilte Hugenbergs völkischer General-Reporter zu dem Aufsichtsratsvorsitzenden seines Konzerns und erhielt dort — ein neues Geständnis.

„Ja, es stimmt: Ich bin Vorsitzender des Verwaltungsausschusses der Scherl-G. m. b. H., ich habe sogar noch mehr industrielle Pöfchen, aber ich habe — die Genehmigung eines hohen Senats.“

Und flugs zog er sogar aus der bereits berühmt gewordenen Briefkäse seinen damaligen Antrag, der also lautet (nach der Wiedergabe des Generalanzeigers):

„Am 29. cr. bin ich zum Mitgliede des Verwaltungsausschusses der Verlagsgesellschaft „August Scherl G. m. b. H.“ in Berlin ernannt worden. Mit der Stelle ist eine Remuneration nicht verbunden. Desgleichen bin ich zum Mitgliede des Ausschusses des Deutschen Verlagsvereins zu Düsseldorf ernannt worden. Dieser Verein bezweckt den Erwerb und die Verwaltung von Anteilen und Genusscheinen der oben genannten Gesellschaft. Auch mit dieser Stelle ist keinerlei Vergütung verbunden. Gemäß Artikel 13 Absatz 2 der Staatsverfassung bitte ich hohen Senat, meinen Eintritt in die beiden Ausschüsse genehmigen zu wollen.“

Und der Senat erteilte wider ruflich seine Genehmigung.

Unmöglich! Dem hätten unsere Senatoren zugestimmt! — Sie taten es nicht; sie ahnten nicht einmal etwas davon; denn das Datum des Gesuchs und der Genehmigung war

der 31. Mai 1916.

Am 31. Mai 1916! Damals gab es überhaupt noch keinen Hugenberg-Konzern, damals war der Inflationsstreife Hugenberg noch simpler Finanzbeamter, und der Scherl-Verlag ein relativ unbedeutendes Privatunternehmen. Damals war der Lübecker Senat ein aus „Gelehrten“ und „Kaufleuten“ zusammengesetztes Gremium; damals war Neumann noch nicht einmal als Zivildiktator nach Riga entsandt.

10 Jahre ist also Neumann schon im Geschäft; es hat sich einiges geändert in diesen 10 Jahren. Lübeck erhielt eine neue Verfassung, die staatsrechtliche Stellung des Senats wurde von Grund auf geändert; Vertreter der Arbeiterschaft zogen in den Senat ein; ja es gibt Leute, die meinen, seitdem sei eine Revolution über Deutschland hinweggegangen.

Und während dieser ganzen 10 Jahre schwieg Neumann, vermeintlich geistlos seine industriellen Verbindungen, wie ein Verbrecher die Spuren seiner Missetat. Er schwieg, als unsere Genossen in den Senat eintraten, er schwieg, als er vom Mitgliede des Scherlausschusses zu seinem Vorsitzenden aufstieg; er schwieg, als er sich zum Bürgermeister wählen ließ, als er, allem Herkommen zuwider, zum zweiten Male gewählt wurde, ja — und das ist das Tollste — er verschwieg diesen Tatbestand noch, als er vor 14 Tagen mit angeblich „rückhaltloser Offenheit“ vor der Bürgerschaft seine gesamten Beziehungen zu Scherl und Hugenberg ausbreitete. Auch in dieser schriftlich niedergelegten Rede behauptete er noch, daß seine Beziehungen zu Scherl und Hugenberg rein freundschaftlich persönlicher Art seien — und war doch seit 10 Jahren Aufsichtsratsmitglied der Konzerngesellschaft!

Was nicht er allein ist schuldig. Mit schuldig sind seine Gehilfen, die Senatoren Vermehren, Strad, Raikbrenner und Evers, die den Tatbestand kannten, und ihn bei

der Bürgermeisterwahl verschwiegen und noch bei der Aufdeckung der Putschpläne.

Ausdrücklich sei es noch einmal festgestellt:

Bis zum heutigen Tage ahnten die sozialdemokratischen Senatoren nichts von den Aufsichtsratsstellungen des Doktors der Theologie Martin Andreas Neumann.

Wir sind gewiß, im anderen Falle hätten sie seine Wahl zum Bürgermeister niemals gebildet.

So sieht also die vornehme Diskretion aus, mit der sich diese Kreise so pharisäisch brüsten. Wahrlich ein hohes, ein bewundernswertes Maß von Verschwiegenheit, durchaus unverständlich für sozialistische Begriffe! Ein Prolet würde es Betrug nennen, Betrug an den sozialdemokratischen Amtskollegen, Betrug am Volke, das nicht wissen sollte, wer an der Spitze seines Staates stand!

*

Doch das ist nicht alles. Schwerer noch als das positive Dementi wiegt das negative.

Mit keinem Worte wagt Neumann darauf einzugehen, ob er jemals irgendwelche Vergütungen von Hugenberg erhalten hat. Zwar in dem Antrag ist von einer Tätigkeit „ohne Remuneration“ die Rede. Das war vor 10 Jahren; das war die kleine Scherl-Gesellschaft.

Glaubt jemand, daß der riesige Hugenbergkonzern seine Aufsichtsräte in den für ihn so fetten Zeiten der Inflation hungern ließ? Glaubt jemand, daß man als Staatsbeamter in einem Inflationskonzern sitzen kann, ohne Geld einzustucken?

Wir fragen:

Kann der ehemalige Bürgermeister Dr. Neumann einen Eid leisten, daß er niemals einen Pfennig von Scherl oder Hugenberg, oder sei es, wer es sei, erhielt?

Hier liegt die strafrechtliche Seite des Skandals. Wir werden das unsere tun, sie aufzuhellen.

*

Als vor genau 4 Wochen der erste Strahl in unsere stille Stadt fuhr, da griffen wir Neumann hart an, als struppeligen politischen Gegner, als einen Mann, der sich durch politische Leidenschaft vom Weg des Rechts, den er suchte, fortgerissen ließ bis hart an die Grenze des Verbrechens, vielleicht noch darüber hinaus. Während des ganzen bitteren Kampfes standen wir ihm gegenüber mit der Erbitterung, aber auch mit der Anerkennung, die einem solchen Gegner gebührt. Noch nach seinem Sturz fanden wir Worte menschlichen Mitempfindens mit der Tragik, die in solchem Schicksal liegt, mag es auch 1000mal selbst verschuldet sein.

Von alledem kann heute nicht mehr die Rede sein. Der Rest von Achtung, den der Politiker Neumann sich erhalten konnte, vor dem Geschäftsmann Neumann zerbröckelt er in alle Winde. Und wir wissen, in diesem Gefühl begegnete uns mit weiten Kreisen, die uns sonst feindselig gegenüberstehen.

Mag der „Generalanzeiger“, selbst tief verstrickt in die Reue des Hugenbergkonzerns, morgen noch einmal den traurigen Versuch machen, den Ueberführten rein zu waschen, auch für ihn wird der bittere Tag kommen, wo ihm nichts anderes übrig bleibt, als Neumann fallen zu lassen, wie er kriecht fallen lassen mußte.

Selbst unsere erbittertesten politischen Gegner werden sich solcher Erkenntnis nicht verschließen können. Vorgeföhrt kündigten die „Baterländischen Verbände“ im Hamburger Fremdenblatt einen Fackelzug für Neumann an. Werden die völkischen Führer diese Ehrung, die dem Putschisten Neumann zugebracht war, auch Hugenbergs Aufsichtsratsvorsitzenden darbringen?

Der letzte Trick

Von

Kurt Rosenfeld

Je näher der 20. Juni heranrückt, um so deutlicher wird, daß der fürstliche Heerbann aufgehoben werden soll bis zum letzten Mann, um das Zustandekommen des Fürstentelungsgesetzes zu verhindern.

Unter dem harmlosen Namen von „Ausschüssen gegen den Volksentscheid“ jammelten sich die monarchistischen Parteien und ihre völkischen Trabanten und trieben skrupellose Propaganda gegen die Enteignung der Fürsten.

Die evangelische und die katholische Kirche einigten sich schnell zur höheren Ehre der vom Thron gejagten deutschen Fürsten und warnten ihre frommen Schäfchen, die geheiligte Grundlage alles gesellschaftlichen Zusammenlebens, das Privateigentum, und sei es auch nur das der früheren Fürsten, anzutasten.

Der Reichspräsident von Hindenburg ist, wenn auch nicht offiziell so doch offiziell, höchstselbst in die Arena geflohen und hat zugunsten seines früheren Herrn, dem er Treue geschworen hat, bevor er auf Schwarzrotgold den Eid leistete, Partei ergriffen, woran nichts geändert wird dadurch, daß er seinen Brief nicht selbst in die Presse gegeben, vielmehr die Veröffentlichung dem Schrittmacher der Reaktion, Herrn von Loebell überlassen hat. Ohne die verfassungsmäßig notwendige Deckung der verantwortlichen Regierung hat der Reichspräsident sich in den politischen Kampf gemischt und von neuem — es sei nur an seine Sabotage des Duellgesetzes erinnert — gezeigt, daß er drauf und dran ist, ein persönliches Regiment à la Wilhelm II. aufzurichten.

Sinter dem Präsidenten der Republik will jetzt die Regierung der Republik nicht zurückstehen. Und so verlangt sie, daß der Reichstag noch in letzter Stunde ein Gesetz über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den deutschen Ländern und den vormals regierenden Fürstenthümern verabschiede, ein Gesetz, das dann den zur Volksentscheidung Schreitenden als Knüttel zwischen die Beine geworfen werden soll!

Monatelang hat der Reichstag die von den Regierungsparteien gemachten Vorschläge zur Fürstenausschüttung beraten, aber alle Beratungen blieben ergebnislos: zwischen der Fürstenteilung auf der einen und der Ausantwortung von 2½ Milliarden an die Fürsten auf der anderen Seite war eine Verständigung einfach unmöglich, und so waren alle Verhandlungen zum Scheitern verurteilt. Man sah schließlich auf allen Seiten ein, daß ein Kompromiß nicht möglich war und daß nach der ungeachteten erfolgreichen Durchführung des Volksbegehrens der höhere Gesetzgeber, das Volk selbst, zu sprechen habe.

Jetzt aber, in letzter Stunde, unternimmt die Reichsregierung einen neuen Vorstoß: sie holt den alten Gesetzentwurf wieder hervor, den die Regierungsparteien vergeblich durchzubringen versucht hatten, und sie meint — man versteht wirklich nicht, warum — daß der Gesetzentwurf, über den alle Kompromißverhandlungen zusammengebrochen sind, jetzt plötzlich angenommen werden kann, obwohl er von dem früheren Entwurf in wesentlichen nur insoweit abweicht, als er von den Reichsministerien der Justiz und des Innern unterschrieben ist, während der frühere Entwurf die Unterschriften der Vertreter der Regierungsparteien trug. Nur eine neue Flagge! Unter ihr aber nichts als Konterbandel!

Es kehrt in dem „neuen“ Gesetzentwurf wieder der Gedanke, daß die Auseinandersetzung durch ein Gericht (I) erfolgen soll, durch ein Gericht, dem noch nicht einmal ein einziger Laie angehören muß, durch ein Gericht, das nur auf Antrag eines Landes oder eines Fürsten tätig werden kann, also unter Umständen überhaupt keine praktische Bedeutung gewinnt, durch ein Gericht, das sogar durch früher ergangene Urteile gebunden ist und — das ist besonders charakteristisch — von einem rechtskräftigen Urteil aus der Zeit vor der Revolution niemals, von einem später ergangenen Urteil nur unter gewissen Umständen abweichen darf. Also: je königlicher die amtierenden Richter gewesen sind, umso unantastbarer das Urteil!

Um das Unmögliche dieser Konstruktion einmal an einem Beispiel zu illustrieren, sei nur darauf hingewiesen, daß nach diesem Gesetzesvorschlag nach wie vor jenes verurteilte Urteil des Preussischen Obergerichtes vom 28. Juni 1872 gilt, durch das die wertvolle Herrschaft Schwedel — Biertraden — Wildenbruch den Hohenzollern zugesprochen wurde, jenes Urteil, das sich gründet auf die Erbfolgeordnung des Hohenzollernschen Fürstentums vom 19. Mai 1385 (nämlich: dreizehnhundertfünfundachtzig) und auf die Hohenzollernschen Hausgesetze von 1473 und 1603! Es soll also 1926 ein Gesetz geschaffen werden, durch das zugunsten der Fürsten ergangene Urteile konjiziert werden, die sich auf sogenannte Rechtsgrundsätze des 14., 15. und 17. Jahrhunderts stützen!

Zur Charakterisierung des jetzt eingebrachten Gesetzesvorschlages sei ferner wenigstens noch darauf hingewiesen, daß nicht einmal sämtliche Zivildivisionen, Kronrentenrenten, Grundrentenrenten und ähnliche Renten schlecht-

Wie soll das Volksgut verwendet werden?

Wie lautet das Enteignungsgesetz, über das Ihr entscheiden sollt?

Artikel I. Das gesamte Vermögen der Fürsten, die bis zur Staatsumwälzung im Jahre 1918 in einem der deutschen Länder regiert haben sowie das gesamte Vermögen der Fürstenthümer, ihrer Familien und Familienangehörigen werden zum Wohle der Allgemeinheit ohne Entschädigung enteignet.

Das enteignete Vermögen wird Eigentum des Landes, in dem das betreffende Fürstentum bis zu seiner Abhebung oder Abdankung regiert hat.

Artikel II. Das enteignete Vermögen wird verwendet zugunsten

- der Erwerbslosen,
- der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen,
- der Sozial- und Kleinrentner,
- der bedürftigen Opfer der Inflation,
- der Landarbeiter, Kleinpächter und Kleinbauern durch Schaffung von Siedlungsland auf dem enteigneten Landbesitz.

Die Schlösser, Wohnhäuser und sonstigen Gebäude werden für allgemeine Wohlfahrts-, Kultur- und Erziehungszwecke, insbesondere zur Errichtung von Genesungs- und Versorgungsheimen für Kriegsbeschädigte, Kriegerhinterbliebene, Sozial- und Kleinrentner sowie von Kinderheimen und Erziehungsanstalten verwendet.

Bekanntmachung betr. Ruderregatta auf der Trave am 12. und 13. Juni 1926

Zum Schutze der am Sonnabend, dem 12. und Sonntag, dem 13. Juni, nachmittags von 3 bis 7 Uhr auf der Trave von der Teerhofsinsel bis Dänischburg stattfindenden Ruderregatta bestimmt das Polizeiamt:

Das Festhalten oder Festlegen von Fahrzeugen an den die Regattabahn begrenzenden Böjen ist verboten.

Nach dem Start, der durch Hisen einer lübeckischen Flagge beim Zielrichterhause angezeigt wird, haben sämtliche Fahrzeuge die Regattabahn zu verlassen.

Der Treidelstieg ist von der Fähre Dänischburg bis zum Ziel auf die Dauer der Regatta am Sonntag für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Fahrzeuge, die auf der Strecke von der Fähre Dänischburg bis zum Ziel am Ufer anlegen wollen, haben die vom Lübecker Regattaverein festgesetzte Gebühr zu entrichten und den ihnen von den Ordnern angewiesenen Platz einzunehmen.

Segelboote haben die Segel fallen zu lassen. Den Anordnungen der Hafen- und Polizeibeamten ist unbedingt Folge zu leisten.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 366 10 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mk oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Lübeck, den 3. Juni 1926. Das Polizeiamt.

Die Gebühr für die Zuschauerboote beträgt:

für Ruderboote, Paddelboote, Boote mit Außenbordmotor, Segelboote Mk 3.- für Motorboote und Barkassen 5.- für Schlepper 19.-

Lübeck, den 10. Juni 1926.

7578) Lübecker Regatta-Verein.

Bekanntmachung

Betrifft: Prüfung von Bürgerrevisoren

In nächster Zeit wird eine Prüfung von Revisoren im Aufstellung als beidseitiger Bürgerrevisor stattfinden. Anträge auf Zulassung zur Prüfung sind, soweit nicht schon geschehen, bis zum 15. Juni ds. Js. unter Benutzung der in der Kanzlei der Handelskammer erhältlichen Frageformulare bei der Handelskammer einzureichen. Lübeck, den 7. Juni 1926.

7574) Die Handelskammer.

Am 10. Juni 1926, mittags 12 Uhr, wird der Kapitän Lütke vom Dampfer "Renate" wegen seiner Reise von Finnland nach Wismar im Gerichtsamt, Gr. Burgstraße 4, Zimmer Nr. 9, Verurteilung ablegen.

7587) Amtsgericht Lübeck.

Am 10. Juni 1926, mittags 12 1/2 Uhr, wird der Kapitän Katta vom Segler "Johannes" wegen seiner Reise von Wiborg nach Lübeck im Gerichtsamt Gr. Burgstraße 4, Zimmer Nr. 9, Verurteilung ablegen.

7596) Amtsgericht Lübeck.

Oeffentliche Verdingung

über die Ausführung von Malerarbeiten in acht Schulgebäuden in der Stadt. Angebote sind bis zum 16. Juni 1926, mittags 12 Uhr, einzureichen. Lübeck, den 9. Juni 1926. Das Bauamt.

Landverpachtung

Am Sonnabend, dem 12. d. Ms., abends 8 Uhr, soll eine Wiese (Seeroger Wiesen 10062) am groß, fr. Bächler W. Walf) im Gafhof Transvaal hierseits öffentlich meistbietend zur Verpachtung auf ein Jahr ausgesetzt werden. Bad Schwartau, den 8. Juni 1926. Der Stadtmagistrat

Nichtamtlicher Teil

Anni Krohn Albert Boldi Verlobte Den 5. Juni 1926 Tremskamp Lübeck

Ernst Bölow Rosa Bölow geb. Ohmsen Vermählte Travemünde, Forst. 31. Für erwiesene Aufmerksamkeit dankbar sein. D. O.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke anlässlich unserer Vermählung danken herzlich.

Wid. Köcher und Frau geb. Wit. Schöningh - Jun. 1926

Am Sonntag, dem 6. Juni, nach kurzer Krankheit meine liebe Schwiegermutter, unsere liebe Groß- u. Urenkelmutter

Anna Laudi geb. Dose im 62. Lebensjahre verwitwet von Sophie Landi u. Otto Landi und Familie Peter Hammer und Familie Richard Landi Alfred Landi Amstelsfeld, den 5. Juni 1926

1 ord. u. 10. Zimmer m. 2 Betten für 2 Brüder sofort gesucht. Ang. un. 2550 a. d. Exp. d. St. (7575)

Heute morgen erkrankte sanft u. ruhig meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter Marie Wilense geb. Albrecht im 79. Lebensjahre tief betroffen von J. Vitense und Kindern Lübeck, d. 5. Juni 26 Keiferstr. 41. Beisetzung am Sonntag, d. 12. Juni, nachm. 4 Uhr, von der Kap. Borwerkmans. (7595)

Plötzlich und unerwartet starb am Sonntag, 6. Juni, unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Anna Laude geb. Dose im 62. Lebensjahre. Dieses zeigen an die tiefbetroffenen Kinder u. Enkelkinder. Die Beerdigung findet am Donnerstag nachm. 3 1/2 Uhr, von der Kapelle Amstelsfeld statt. (7595)

Gut erh. gr. Kottum Gr. 42 f. für 2 Personen billig z. ver. (7575) Johannisstr. 17



Riisb-Olebrinme-Turnwiese vom 12.-19. und 27. Juni 1926 veranstaltet vom Arbeiter-Sport-Kartell, Lübeck

- Freitag, den 11. Juni: abends 9 Uhr: Großer Fackelzug aller Sportvereine vom Warendorplatz
Sonnabend, den 12. Juni: abends 8 Uhr: Eröffnungsfeier im Gewerkschaftshaus
Sonntag, den 13. Juni: morgens von 8 Uhr an: Sportliche Veranstaltungen auf dem Sportplatz Buniamshof
Mittwoch, den 16. Juni: abends 7 1/2 Uhr: Fußball-Wettbewerb auf der Falkenwiese
Donnerstag, den 17. Juni: abends 7 Uhr: Sportliche Veranstaltungen auf dem Sportplatz Buniamshof
Sonntag, den 27. Juni: nachmittags 3 Uhr: Wassersporttag in der Badeanstalt Falkendamm

Näheres bringen die noch folgenden Tages-Inserate

Oeffentliche Versteigerung am Freitag, dem 11. d. Ms., vorm. 9 Uhr, in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses über: Klavier, Sofa, Chaiselongue in Leder, Spiegel, Tisch, Koffer u. a. Strümpfe, Silber, Teppich, mah. Geisjirrikrant, mah. Sekretär, Kleiderkoffer u. a. Schränke, Grammophon, 14 Pl. Overholzer, Wanduhr, 1 Parrie Damen- u. Herrenmüden, Kelliers, Strümpfen, Ohrgehänge, Brillen u. Uhren, Halsketten, Armbänder, goldene Damen- und Herrenringe, Gürtel, Kompott- und Teelöffel, Tischmesser u. a. m. (7599)

2 Mann zum Grasmähen gesucht. (7579) Ernst Bleckmann Redderjenshof-Hansfelde

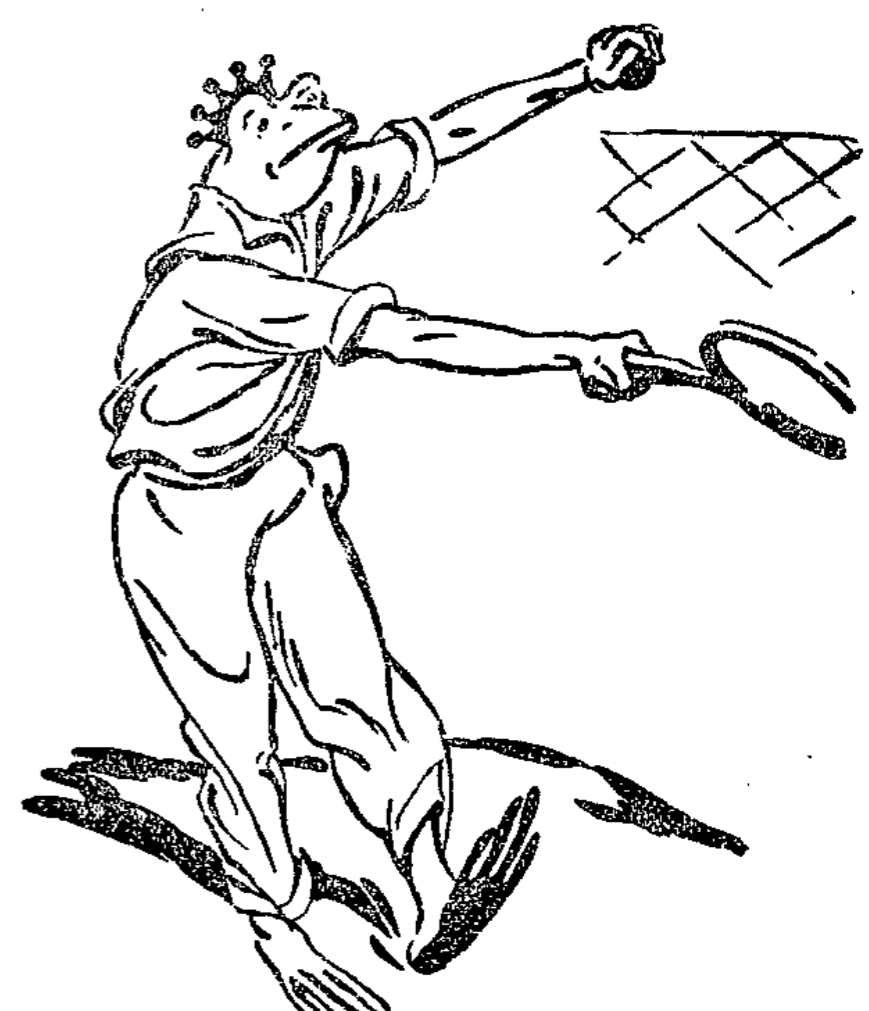
Dr. med. Stoffer verweist vom Donnerstag bis Montag inkl. (7584) Zurückgekehrt (7586) Dr. Nathan, Zahnarzt Johannisstr. 12 Tel. 846

F. H. Scheidemann, M. d. R. Fürsten-Habgier Die Forderungen der Fürsten an das noelidende Volk Preis 20 Pfennig Scheidemann (gilbert in der ihm eigenen knappen und gerade deshalb so anerkennlichen Weise die dringendste Frage dieser Tage Buchhandlung Lübecker Volksbote Nebenanstraße 25

Dr. med. Stoffer verweist vom Donnerstag bis Montag inkl. (7584) Zurückgekehrt (7586) Dr. Nathan, Zahnarzt Johannisstr. 12 Tel. 846

Spieltarten gut und billig Buchhandlung Lübecker Volksbote Johannisstr. 46

F. H. Scheidemann, M. d. R. Fürsten-Habgier Die Forderungen der Fürsten an das noelidende Volk Preis 20 Pfennig Scheidemann (gilbert in der ihm eigenen knappen und gerade deshalb so anerkennlichen Weise die dringendste Frage dieser Tage Buchhandlung Lübecker Volksbote Nebenanstraße 25



Blitzschnell fliegt der Ball zurück Erdal gibt Glanz im Augenblick.

Oeffentliche Volks-Versammlung

Freitag, den 11. Juni, abends 8 Uhr, in der „Flora“, Nebenhofstraße

Warum Volksentscheid? Tagesordnung: Redner: Stadtrat a. D. Schröder, M. d. L., Rostock. Gegner des Volksentscheids haben 1/2 Stunde Redezeit! Massenbesuch erwartet (7582) Die Sozialdemokratische Partei

Adlershorst Tanzkränzchen

Morgen Donnerstag: (7568) I. Fischerbuden

Heute Mittwoch abend: (7587) Konzert und Tanzfestlichkeit

Luisenlust Mittwoch: Gr. Tanzkränzchen Eintritt u. Tanz frei

Hallo!! Der beliebte heitere Familien-Abend in den festlich geschmückten Räumen der Fledermaus Brillanter Spielplan Unerreichte Tanz-Sport-Kapelle Hochwogende Jubel-Stimmung (7577) Kaffee, Bier, Wein sowie sämtliche Getränke werden zu kleinen Preisen auf allen Plätzen verabfolgt. Herrliche Feststunden. Eintritt 50 Pfennige

Schenkt Bücher zu jedem Fest!

Baugewerksbund Badmiller Schwartau Mitglieder-Versammlung am Donnerstag, 10. Juni abends 8 Uhr im Vereinslokal Tagesordnung: 1. Die Bauhüttenbewegung 2. Sonstiges Es ist Pflicht aller Mitglieder zu erscheinen. (7586) Der Obmann

Hansa-Theater

Nur noch einige Tage! Die gr. Welt-Revue 100000 Dollar 31 (1925) prächtige Bilder Moderne Beleuchtungs- u. Spiegel-Bunder Frauenkörper v. Haff. Schönheit 3 gr. Balletts Tägl. 8 Uhr

Stadttheater Lübeck Mittwoch 8 Uhr Der doppelte Bräutigam Ende 10.30 Uhr Donnerstag 8 Uhr Das Dreimäderlhaus Neu einstudiert Freitag 7.30 Uhr Beer Gunt Sonnabend 6 Uhr Die Reiterfinger von Nürnberg Sonntag 7.30 Uhr Das Dreimäderlhaus (7592)

H. Lüdt Vereinsbrauerei Waffmühle Lübeck

Schülermützen sämtlicher Schulen in Tuche - Eigene Verarbeitung E. Spurmann Neuj. H. Storch - 10 Fünfhausen 10

Schwämme nur erprobte Fabrikate, preiswert CHREBIEN Schwämmeckenquerstr. 25

Wandschmuck Künstler-Steinzeichnungen BUCHHANDLUNG Friedr. Meyer & Co. JOHANNISSTRASSE 46

Freistaat Lübeck

Mittwoch, 9. Juni.

Die „unfittliche“ Turnhose

Aus Lehrerkreisen wird uns geschrieben: Was in früheren Jahrzehnten unmöglich erschien, ist heute Selbstverständlichkeit. Die Turnhose hat sich durchgerungen...

Nun, wir leben nicht in Bayern, das ja, gleich Mecklenburg-Schwerin, stets eine besondere Bratwurst gebraten haben will...

Das Traurige ist, daß kurzfristige Eltern sich diese Weisheit des Alten zur eignen gemacht haben und ihre Kinder außerhalb der Schule von allen Veranstaltungen fernhalten...

Und ihr Eltern dürft nicht abseits stehen. Ihr habt die Pflicht, für die Gesundheit eurer Kinder zu sorgen. Die Schule allein kann's nicht schaffen.

Theater und Musik

Stadttheater.

Peer Gynt — Drama von Ibsen. Regie: Vogeler. Wenige Werte bedürfen so der Deutung wie Ibsens großes Jugendwerk.

Was meint, etwas gewonnen zu haben, indem er es den nordischen Faust nennt, geht in die Irre, wiewohl die Verwandtschaft, ja Abhängigkeit mit Händen zu greifen ist.

Peer ist der norwegische Bauer, wie Ibsen ihn sah in der leidenschaftlichen Kritik wahrer Vaterlandsliebe.

Und weit naturnäher, unmittelbarer dem felsigen Heimatboden sind auch die symbolischen Gestalten, die Tröle, der (in dieser Darstellung zu Unrecht drapierte) fremde Passagier auf dem sinkenden Schiff, der „große Krumme“.

Was diese Gestalten alle bedeuten; reiflos wird's niemand zu sagen vermögen; denn das ist ihr Geheimnis.

Es ist zugleich das Geheimnis der hinterziehenden Schönheit des Werkes, das vom akademischen Gesichtspunkt so unglücklich gebaut ist.

Welch Jammer, daß dieser wahrhaftige Dichter später so grau-jam redete! Da sind die Dornenstacheln weggehauen, schon sauber ausgerichtet stehen die Bäume da, dem Holzhändler eine Freude —

Und wenn ihr dann seht, wie auf dem Schulhof und Spielplatz die „entfesselte“ Jugend umherspringt und die freigewordenen Glieder rührt, wie Licht und Luft die Leiber umströmt, ihr würdet euch freuen und dankbar grüßen die „unfittliche“ Buz.

Billige Reisemöglichkeit nach Riga

Das Lettländische Konsulat in Lübeck teilt uns mit, daß für den Besuch des VI. allgemeinen lettischen Sängereftes in Riga vom 19. bis 21. Juni ds. Js. folgende Einreise- und Reiseerleichterungen gewährt werden: von Pafkoffa- und Aufenthaltsgeldern sind befreit die Pressevertreter und Reisende in Gruppen...

Die allgemeinen lettischen Sängerefte wiederholen sich alle sieben Jahre und bieten eine vorzügliche Gelegenheit, um die nordische Volksmusik und Volkspoesie zu hören.

Die Zahl der zu dem diesjährigen VI. Sängereft angemeldeten Vereine beträgt 162 mit 5300 Sängern.

Der Reichs-Kraftwagen-Verkehr

6800 Kraftwagen auf 1300 Ueberlandlinien

Mit der Einführung des Sommerfahrplanes auf der Reichsbahn hat gleichzeitig die Deutsche Reichspost ein Erweiterungsprogramm durchgeführt und ein Netz über ganz Deutschland ausgedehnt, dessen Streckenlänge sich auf nicht weniger als 26 102 138 Kilometer beläuft.

Mit der Vermehrung der Ueberlandlinien wuchs automatisch auch die Zahl der beförderten Fahrgäste. Im letzten Jahre sind über 25 000 000 Personen durch die Postkraftwagen befördert worden.

Selbstverständlich bedarf es zur Bewältigung so großer Strecken eines großen Wagenparkes, und es sind 6300 Fahrzeuge

Volksentscheid

Wer bis zum 9. Juni nicht im Besitze einer Karte ist, die seine Wahlberechtigung bestätigt, muß umgehend Einsicht in die Wählerlisten nehmen

Die Wahl selbst ist ebenso geheim wie jede andere. Eine persönliche Eintragung wie beim Volksbegehren findet nicht statt

eine Armut dem Kinde der Natur. Wie weit ist Ibsen durch den Naturalismus der Natur entfremdet worden!

Die Aufführung brachte eine große Freude, die Solweig Frieda Benthojfs. Stets ehrten wir ihre garte, feinsie Kunst. Daß sie in einer Spielzeit so reifen würde, vermochten wir nicht zu ahnen.

Vogeler ist ein Regisseur von Einfällen, doch ohne Gefühl für Rhythmus und Klang. Die Trolljense — von unerhörter Wirkung, wenn sie auf die unheimliche Begleitmusik Gregs abgestimmt ist.

Rildermanns Bühnenbilder waren für einen an Mah-lau und Schroeder gebildeten Geschmack nicht zu genießen. Trotzdem riß die Aufführung durch die Schönheit der Dichtung, (in der meisterhaften Uebersetzung Christian Morgensterns) und durch das geschulte Zusammenspiel aller, auch den verwöhnten Zuschauer hin.

Tripolitische Altertümer

Die italienische Regierung hat in Tripolitänien kostspielige Ausgrabungen alter Städte vornehmen lassen und die großartigen Ergebnisse dieser wissenschaftlich geleiteten Arbeiten bewiesen, daß Leptis und Sabratha in ihrer Blanzzeit so echte Römerstädte wie etwa Pompeji und Herculanium gewesen sind.

(gegen 6000 im Vorjahre), die diesen Dienst versehen. Die norddeutsche Zentrale für diese Kraftwagen befindet sich in Borsigwalde bei Berlin, wo die Deutsche Reichspost große Reparaturwerkstätten besitzt.

Alle Kraftomnibusse der Reichspost sind im Laufe der letzten Monate mit Riesenluft- und Ballonbereifung ausgestattet worden, so daß neben einem sehr ruhigen und angenehmen Fahren auch ein sicheres Auf-der-Straße-Liegen des Fahrzeuges möglich ist.

In den Sternen steht es geschrieben

Wer sich über sein Schicksal genau vergewissern will, wer die Tage, an denen er Erfolg und Gewinn haben wird, im voraus wissen möchte, der kauft sich nur an den Neufaktur-Verlag, Astrologische Abteilung, Berlin-Schöneberg, Schließfach 40, zu wenden.

„Das Resultat dieser Arbeit ist eine bis auf 10 Grad berechnete individuelle astrologische Transitsausdeutung aller neun Planeten. Jeder Monat erhält seine eigene Färbung: So fein und wunderbar arbeitet die Astrologie! Vermögen, Verwandte, das eigene Heim, Liebe, Spekulationen, Arbeit, Beruf, Freunde, Feinde und Prozesse, alle die tausend Möglichkeiten menschlichen Lebens sind darin berücksichtigt.

Fabelhaft, nicht wahr? Und es scheint immer noch Dumme zu geben, die auf so etwas hineinfallen; denn der „bisherige Kundenstamm“ dieser Schließfachgesellschaft ohne genaue Adresse hat sich im letzten Jahre um das zehnfache vermehrt.

Man riskiert, teils aus Neugierde, aber um der Sache mal auf den Grund zu gehen, eine Postkarte und wird dann wochen- und monatelang mit Anpreisungen von Horoskopen bombardiert. „Man erlaubt sich gegen Nachnahme“ gleichzeitig irgend wo ein wertvolles bedrucktes Papier zu senden und spekuliert natürlich darauf, daß die Eltern der abweidernden Töchter oder Söhne oder die Vermieterin des Einlogierers, eine solche Nachnahmeforderung einlösen.

Festabzeichen und Fahnen. Die Arbeiterorganisationen müssen mehr als bisher ihre eigenen Unternehmungen be-zürichtigen. Es finden fast jede Woche Veranstaltungen statt, bei denen Fahnen oder Festabzeichen gebraucht werden.

Die Frauenweltabende haben unter den Gemeinnütigen viel Anklang gefunden. Im Kreise Gleichgesinnter strömen da leicht einige anregende und unterhaltsame Stunden.

wachsende Bedeutung. Leptis wurde zur wichtigen Provinzialhauptstadt und Sabratha zur befestigten Handelsstadt

Leptis blühte besonders empor gegen Ende des ersten Jahrhunderts n. Chr., als es — schon vollständig römisch geworden — vom Kaiser Trajan zur römischen Kolonie erhoben wurde. Septimius Severus, der aus Leptis stammte, verließ dann seiner Vaterstadt, nachdem er Kaiser geworden war, den Genuß des „römischen Rechts“. Er vergrößerte das Gebiet der Stadt und schenkte ihr prächtige Bauten, ein Forum, einen Palast und einen Triumphbogen.

Sabratha, das jetzt ebenfalls von Professor Bartocci ausgegraben wird, besaß zwar auch ein Amphitheater, das 10 000 Zuschauer Platz bot, hat aber im Überfluteten gleich reichen Schmuck durch Monumentalbauten und Tempel wie Leptis nicht erhalten. Dafür wurde es noch von Justinian neu besetzt und blieb bis ins Mittelalter hinein eine bedeutende Handelsstadt.

Marli abermals ein Frauenweltabend statt, bei dem neben dem Jugendchor u. a. auch die Genossin Heidmann mitwirkten.

Puff-Hanja. D. 879, Pluto, Führer Kahlom, kam am Vormittag des 8. Juni von Kopenhagen mit 7 Passagieren, von denen 4 in Lübeck-Dravemünde blieben.

Der Verein Deutscher Ingenieure hält seine diesjährige Hauptversammlung in Hamburg am 12.-14. Juni ab. Von den 20.000 Mitgliedern des V. D. I. werden auf dieser Hauptversammlung ungefähr 1600 anwesend sein.

pb. Weitere Taschendiebstahl ermittelt. Wie berichtet, wurden am 4. ds. Mts. zwei ausländische Taschendiebe festgenommen, die als internationale Gauner bekannt waren.

pb. Handtaschenräuber. Festgenommen wurde der Maklertischlermeister eines in hiesigen Hafen liegenden Dampfers, der einem in der Gullentragerei wohnhaften Dienstmädchen eine Handtasche mit Inhalt gestohlen hatte.

pb. Gestapoteinbrecher. In der Nacht zum Dienstag erregten drei Männer, die in der Mitternacht vor Mitternacht nach Lübeck gingen, den Verdacht eines Mitternachts Einbruchs.

pb. Diebstahl. Am Sonntagabend sind hier auf zwei verschiedenen Stellen mittels Einbruchs u. a. gestohlen worden: eine große kostbare Handtasche, ein neuer grauer Jackettanzug mit zwei Hosen, ein Koffer mit gestreifter und schwarzer Hose, ein Gehört mit gestreifter Hose, ein Smoking, ein dunkler Sommeranzug, ein ganzer Regenmantel, ein Paar braune und ein Paar schwarze alte Herrenschuhe (Dr. Diehl), vier Garnituren Herrenhemden, drei Oberhemden, drei Nachhemden, eine silberne Herrenschuhe mit Goldrand, 6 silberne Teelöffel, 12 silberne Gabeln, 12 silberne Messer, eine goldene Damenuhr, eine silberne Herrenuhr mit Goldrand, 6 silberne Damenohrgehänge, ein Paar goldene Ohrring, eine goldene Damenohrgehänge, eine silberne Damenohrgehänge mit Goldrand, eine silberne Dismantelkassette.

pb. Diebstahl von Kleingeld. Aus dem Kassenbuch in einem kleinen Laden in der Mitternachtsstraße sind Kleingeldstücke im Wert von 100 Mark gestohlen worden.

pb. Ein 15-jähriges Mädchen ermordet. Seit dem 3. ds. Mts. wird die Hauswirtschafterin Erika Wilsa, geb. am 23. Januar 1911, aus ihrer Residenzstraße 12 beständigsten ständigen Wohnung vermisst.

Sadeanfall Krähentisch und Falkenbaum. Waffentemperatur 18 1/2 Grad Luft 16 Grad

Biochemie und Schulmedizin

Was ist ein Karpfischer?

Eine Verurteilung von allgemeinem Interesse wurde am Dienstag vor dem Amtsgericht endlich in erster Instanz zur Entscheidung gebracht nachdem sie seit fast einem halben Jahr anhängig ist und wiederholt Termine abgelehnt waren.

Klage und Widerklage nahmen ihren Ausgang von folgenden Verhältnissen: In einer öffentlichen Versammlung am 12. März 1925 erklärte Herr Dr. Rodrig als Vorsitzender, bei ihm habe ein junges Mädchen in der Woche Stellung genommen an dem Jrl. Dr. Rodrig, dass er ein Karpfischer sei.

Sobredner der Frauenmode

Aus London wird geschrieben:

Verschiedene ärztliche Autoritäten sind hier in letzter Zeit als überzeugte Verteidiger des kurzen Frauenrodes und der ganzen modernen Frauenkleidung aufgetreten. Die Angriffe auf sie kamen allerdings mehr von auswärts; hier in England haben sie bisher kaum ein Echo gefunden.

In diesem Zusammenhang verdient das Urteil eines New Yorker Richters Beachtung. Eine schöne Amerikanerin war in einer New Yorker Revue als Ena aufgetreten und zwar in dem „Kostüm“, das einer Ena geziemt.

Der Breslauer Luftmörder, der die beiden Schulfreunde Otto und Erika Fehle geradezu niedermetzelte, hat sich nicht mit dem tierischen Doppelmord begnügt, sondern eine neue Scheußlichkeit begangen.

Städian ist Trumpf. Die Hungerkünstler-Vorstellungen der letzten Zeit haben eine wahre Epidemie in der Darbietung von Sensationen aller Art ausgelöst.

Stärkt den Kampffonds!

Achtung! Betriebsvertrauensmänner holt Sammelisten im Parteisekretariat Den Fürsten nichts, dem Volke alles!

Klägerin in ihrer Tätigkeit als Schulfreundin einem größeren Mädchen, das von Dr. Parfenow sprach, erklärte, das sei kein Doktor, sondern ein Karpfischer.

Der Versuch einer Verständigung scheiterte, da der Vertreter der Klägerin erklärte, es handle sich um eine Austragung der grundsätzlichen Frage zur Bereicherung der deutschen Sprachwissenschaft: Was ist ein Karpfischer?

Die Jugendvernehmung drehte sich um die Aufklärung einer Fälschung, die der Beklagte im Auge hatte, als er in der Vernehmung von der Klägerin in dem bezeichneten Sinne sprach. Es wurde festgestellt, daß es sich bei dem jungen Mädchen, von dem Parfenow sprach, um eine Schülerin handelte, die von Jrl. Dr. Rodrig beraten, aber nie behandelt worden ist.

Die Jugendvernehmung ergab, daß Parfenow von dem Vorsitzenden des Vereins „Vita“ veranlaßt worden ist, die „Schnitzarbeiten einer Herrin“ richtigzustellen. Dr. Rodrig, Oberarzt an der Heilanstalt Strednia, hat die Vernehmung bezeugt und die den Gegenstand der Klage bildenden Ausdrücke an Medizinalrat Dr. Kiedel und Jrl. Dr. Rodrig überreicht.

Auf die Vernehmung weiterer Zeugen, unter denen sich mehrere Ärzte befanden, wurde verzichtet. Rechtsanwalt Dr. Fäde mied darauf hin, daß eine Verleumdung nicht in der Absicht der Klägerin gelegen habe, die dem Beklagten auch keine betrügerischen Absichten unterstelle.

Rechtsanwalt Steinbömer betonte, daß der Angriff von Jrl. Dr. Rodrig ausgegangen sei, die den Ausdruck „Karpfischer“ angebe, der objektiv unter allen Umständen strafbar sei. Die Vernehmung über die Strafe, der eine Schädigung der Parfenow zur Folge hatte, über habe sich in Richtung berechtigter Interessen mit denselben Ausdrücken gehalten.

Jrl. Dr. Rodrig erklärte nach „staatsfeindlich“ heißen, seine Tätigkeit hauptsächlich anzureizen. Das ist Parfenow, wenn er öffentlich inoffizielle Spezialität für innere Krankheiten. — Parfenow erwiderte, er habe die Äußerungen von Jrl. Dr. Rodrig mit deren eigenen Ausdrücken beantwortet.

jährlich bei dem einschlägigen Dezernat. Ein „Biestreffer“ hat sich kürzlich 50 Tage lang täglich öffentlich 5 Pfund Fleisch aufgeworfen. Sämtliche Anträge sind zurückgewiesen worden.

Die drahtlose Bildübertragung soll auf Anregung des Rundfunkkommissar ernannten Dr. Bredow durch die zuständigen Reichsstellen noch in diesem Jahr verwirklicht werden. Die Übertragung, die kürzlich verlustlos von Wien nach Berlin und von London nach Neuport durchgeführt wurde, dürfte nach dem Karoluschen System zur Einführung gelangen.

Ausbüßesfall auf einen Chauffeur. Wie die Magdeburger Ztg. meldet, zwangen zwei Männer, die eine Autodroßke zu Fahrt nach Wolmirstedt gemietet hatten, den Chauffeur mit vorgelassenem Revolver, sich seines Mantels und seiner Werkzeuge zu entledigen.

Verkauf einer Gutenberg-Bibel nach Amerika. Die vorzügliche erhaltene 30bändige Gutenberg-Bibel des Benediktinerklosters von St. Paul in Kärnten ist kürzlich für 880.000 Mark an einen amerikanischen Antiquar verkauft worden.

Folgen der Kriegsspielerei. Bei Scharfschießübungen, die einige Torpedoboots der schwedischen Flotte in der Nähe von Karlskrona abhielten, ereignete sich ein ernsthaftes Unglück. Ein Schuß eines der Torpedoboots traf ein anderes Boot, von dessen Besatzung vier Mann verletzt wurden.

Arbeit für Stellunglose Putzfrauen. Das Hamburger Fremdenblatt, das sich mit Feuer und Schwert gegen die Fürstenteignung wendet, brachte kürzlich folgendes Inserat:

Chemaligen aktiven Offizieren od. Leuten, aber nur den erst. Berufsstand. angeh., ist durch direkte Mitarbeit oder nur durch Angabe v. Adressen a. Freundeskreisen Gelegen. gebot., sich in vaterländ. Sinne zu betätigen. Sittlich weigen, sowie reichl., auskömm. Verdienstmöglichkeit zugesichert. Ab 6 Uhr: Hotel Deutscher Hof, Steinthorweg 9. Leuten, die vorstehend Verlangtem nicht genügen, wird keine Auskunft erteilt.

Diese dunkle Verdienstmöglichkeit steht in demselben Blatt, das sich wie der „unabhängige“ Lübb. Gen.-Anz., das Blatt der Mitte, weigert, Inserate für den Volksschickel aufzunehmen. Ja, man weiß längst, welche schöne Seelen in den Leuten der Fürsprecher derartiger Volksverfälschungsorgane wohnen.

senow erwiderte, er habe die Äußerungen von Jrl. Dr. Rodrig mit deren eigenen Ausdrücken beantwortet. Auf Grund der Gewerbe-Ordnung genießen die Heilkundigen bei Ausübung ihrer Tätigkeit dieselben Rechte wie die Ärzte.

Der Einzelrichter, Dr. Gebhard, verurteilte folgendes Urteil:

Der Angeklagte wird wegen Verleumdung des Jrl. Dr. Rodrig, strafbar nach §§ 185, 186 und 200 des St. G. B. zu einer Geldstrafe von 200 M. und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Im Unvermögensfalle tritt an die Stelle von je 5 M. 1 Tag Gefängnis. Der Klägerin wird das Recht zugesprochen, das Urteil auf Kosten des Beklagten je einmal in Lübecker General-Anzeiger und Lübecker Volksboten zu veröffentlichen. Jrl. Dr. Rodrig wird von der Widerklage freigesprochen. Sie wollte den Beklagten durch die Bezeichnung „Karpfischer“ lediglich als einen Heilkundigen kennzeichnen, der nicht approbiert sei. Der Ausdruck Quacksalberei beziehe sich nicht auf eine Person, sondern auf die biochemische Heilmethode und sei insbesondere nicht strafbar. Andererseits habe Parfenow in öffentlicher Versammlung über die Klägerin gesprochen mit der Absicht, dem Erfolg, diese lächerlich zu machen. Der von ihm behauptete Wahrheitsbeweis sei nicht gelungen und deshalb eine erhebliche Strafe am Platze. Wie wir erfahren, wird gegen das Urteil Berufung eingelegt werden.



Der Seehandel Lübecks nach den einzelnen Ländern. Lübeck, einst das Haupt der Hanse, das in diesen Tagen die Feiter seiner 700jährigen Reichsfreiheit begeht, hat heute eine besondere Bedeutung als Ausfuhrplatz Rheinlands, Westfalens, Süddeutschlands und Mitteldeutschlands nach den skandinavischen Ländern, Finnland, dem Baltikum und Rußland. Es unterhält regelmäßige Verbindungen mit den großen Ostseehäfen Kopenhagen, Gotenburg, Stockholm, Helsinki, Sankt Petersburg und mit den deutschen Küstenplätzen Warnemünde, Rostock, Stettin, Danzig, Königsberg, Schwarm, Kiel, Flensburg, wie auch mit Hamburg und den Rheinhäfen. Durch den Elbe-Grabenkanal ist Lübeck auch gewissermaßen die Ostseeanbindung der Elbe geworden.

Bücher sind Freunde Bücher sind Gefährten

ARBEITER-SPORT

Der Reichsarbeiterporttag

Von Fr. Wildung.

Alljährlich veranstaltet die Zentralkommission für Arbeiterport und Körperpflege im ganzen Reiche einen Wettbewerb, der sich in vielen Bezirken zu einer Wettbewerbserweiterung hat. In diesem Jahre findet die Veranstaltung in der Woche vom 6. bis 18. Juni statt. Die Veranstaltung soll der Öffentlichkeit ein anschauliches Bild von den Bestrebungen der Arbeitersportvereine und der mit ihnen in den Ortsstellen vereinigten, sonstigen sozialistischen Kulturorganisationen geben. Gleichzeitig soll sie auch eine Demonstration für den Arbeiterkulturgedanken sein und von der Stärke dieser Bewegung Kunde geben.

Die Veranstaltung ist so organisiert, daß die Vereine in einem Mittelpunkt ihres Gebietes zusammenkommen. Die Landvereine marschieren in geschlossenen Zügen mit Musik und entfalteten Fahnen am frühen Morgen nach dem Festort. In jeder Ortschaft, die sie passieren, schließen sich die dort bestehenden Vereine an, so daß von allen Richtungen städtische Züge zu einer bestimmten Zeit am Festort eintreffen. Dort werden in den Vormittagsstunden auf öffentlichen Plätzen, auf den Wasserläufen — immer vor den Augen der breitesten Öffentlichkeit — die sportlichen Vorführungen gegeben. Staffelläufer durchziehen die Stadt, Turner und Turnerinnen zeigen Freiübungen und rhythmische Gymnastik, Schwimmer springen von den Brücken, Ruderer und Segler fahren Regatten, Naturfreunde zeigen Volkstänze, Radfahrer ihre schmutzen Reigen, und die Sänger spenden dazu ihr Lied. Auch die Schachvereine sind auf dem Plan mit ihren „lebenden“ Spielen. Gegen Mittag formieren sich dann die munteren Festzüge. Kurze Ansprachen werden gehalten. Es folgt das Nachmittagsprogramm auf geschlossenen Plätzen. Alles vollzieht sich unter den roten Fahnen des Sozialismus und gibt damit fruchtvolles Zeugnis von dem sozialistischen Geiste, der die Bewegung beherrscht. In den Abenden der Woche zeigen die einzelnen Vereine in ihren Heimorten ihre Eigenart der Öffentlichkeit und werden damit im besonderen für sich. Zu den Veranstaltungen werden vielfach die Behörden eingeladen, damit sie sich von dem Stande der Bewegung überzeugen können. In Fest- und Denkschriften wird um die Gunst der Bevölkerung geworben und werden den Behörden Forderungen überreicht.

In vielen Städten ist die Veranstaltung bereits zu einem allgemeinen Volksfest geworden. In Hamburg findet sie im Rahmen des Festes der Arbeit statt. Nur an wenigen Orten hat kleinlicher Vereinsgeist sich dagegen aufgeschlossen. Hoffentlich gelingt es in späteren Zeiten, diese Veranstaltung zu einem großen Fest der Arbeiterkultur auszubauen, an der die gesamte, im Sozialismus gesinnte Arbeiterschaft aktiven Anteil nimmt. Der sozialistische Kulturbund könnte hier ein fruchtbares Feld für seine Tätigkeit finden. Leider hindert die parteipolitische Zerissenheit die Arbeiterschaft heute noch an einer solchen Entfaltung ihrer kulturellen Kraft. Die sozialdemokratische Arbeiterschaft hat es jedoch in der Hand, durch starke Beteiligung am Reichsarbeiterporttag der Veranstaltung ihren Stempel aufzudrücken. Die übergroße Mehrheit der Sportler steht treu zum Sozialismus und lehnt jeden Gedanken der Festsittierung entschieden ab. Der Arbeitersport steht aber auch trotz der Kennzeichnung und bekämpft leidenschaftlich die feindselige Reaktion. Möge die Arbeiterschaft das erkennen und sich dafür einsetzen, daß es immer sozialistischen Arbeitern zu einer Selbstverständlichkeit wird, die körperlichen Vereine, die fast sämtlich Gegner des neuen Staates sind, zu meiden und einzutreten in die sozialistischen Arbeitersportvereine. Diesem Zwecke dient der Reichsarbeiterporttag in erster Linie.

Jugend und Schwimmsport

Der Monat Mai war für den Schwimmsport eine arge Enttäuschung; der Wonnemond hat nicht gehalten, was wir alle, vor allem aber die Schwimmer, von ihm erwartet hatten. Um so mehr kann man nunmehr damit rechnen, daß der Schwimmsport in den nächsten Monaten im Vordergrund des sportlichen Interesses stehen wird. Gerade er kann sich als Sport der breiten Masse erst voll und ganz in der freien Natur, in hochsommerlicher Wärme, an Seen und Flüssen, entfalten. Schwimmen aber muß gerade auch aus gesundheitlichen Gründen zum Massensport im Volke werden. Wie wenige Sportarten trägt der Schwimmsport an sich schon die Voraussetzungen zum Massensport in sich.

Als überaus erfreulich muß es bezeichnet werden, daß in den letzten Jahren überall die Ausbildung der Jugend im Schwimmen einen ungeheuren Aufschwung genommen hat, daß bereits ein großer Teil von Stadtverwaltungen als Aufgabe ihres Schulwesens erkannt haben, die Schüler und Schülerinnen im Schwimmen zu unterrichten und möglichst jedes Schulfkind als ausgebildeten Schwimmer von der Schule zu entlassen.

Soll man oder braucht man indessen mit dem Unterricht im Schwimmen warten, bis der Junge oder das Mädchen überhaupt schwimmen lernen? Die Antwort auf diese Frage lautet: „So früh wie möglich“. Mit dem Unterricht kann bei Mädchen und Knaben, die gesund sind, ruhig mit dem vierten Lebensjahr begonnen werden. Voraussetzung dabei ist natürlich, daß der kleine Sprößling während des Badens von älteren Personen, am besten von Vater oder Mutter, beobachtet und bewacht wird und vor allem auch die Dauer des Aufenthalts im Wasser sowie das Abtauchen und Anziehen überwacht werden. Das kleine Kind muß zunächst an das ungewohnte kühlere Wasser (22 Grad C.) und an die größere Wasserfläche eines Bades gewöhnt werden. Der Unterricht bei den Kleinen, begonnen als Spiel mit Spielzeug, führt meist überraschend schnell zum Ziel, zumal in diesem jugendlichen Alter die Scheu vor dem Wasser viel schneller überwunden wird als im späteren Kindesalter. Der Schwimmunterricht der jüngsten Wasserportler darf aber auf keinen Fall unterbrochen werden, mehr als ein- bis zweimal in der Woche sollte man keinen Unterricht erteilen, sondern ihn auf ungefähr die dreifache Zeit wie bei den Schulfkindern ausdehnen. Der Stolz des Vaters oder der Mutter auf die Fortschritte des Sprößlings darf unter keinen Umständen zu einer Überanstrengung führen, die gesundheitlich für das Allgemeinbefinden das Gegenteil von dem Erwünschten zur Folge hätte. Wird der Schwimmunterricht an die Kleinsten vernünftig und maßvoll betrieben, dann stellt sich die günstige Wirkung der sportlichen Betätigung sehr bald ein, in der Form gesteigerten Appetits, tiefen Schlafs und allgemeiner guter Entwicklung des Körpers.

Die große Mehrzahl von Jungen und Mädchen wird allerdings darauf angewiesen sein, den Schwimmunterricht durch die Schule zu erhalten; denn einem großen Teil der Väter und Mütter fehlt die nötige Ruhe, um mit dem Kind wochentags Schwimmunterricht zu betreiben. Nachdem nun die Stadtverwaltungen allerorts dazu übergehen, den Schulunterricht im Schwimmen einzuführen, hat sich sehr rasch eine Schwierigkeit herausgestellt: es fehlt bei dem plötzlichen Anbruch an Lehrkräften zur erteilung des Unterrichts. Das trifft vor allem natürlich auf die Großstädte zu. Ein Teil der Städte erlangte zwar diese Schwierigkeit und ging daran, Abhilfe zu schaffen. Die Berliner Lehrerschaft hat außer Lehrgängen, die sie zur Heranbildung von Schwimmlehrern einrichtete, noch ein weiteres getan und hat eine „Schwimmervereinigung der Berliner Lehrerschaft“ gebildet. Ihr Zweck ist die Förderung des Schwimmsports unter der Lehrerschaft und die Vermittlung einer solchen Schwimmfunde und Schwimmfähigkeit, daß der einzelne selbst berufen ist, die Jugend im Schwimmen auszubilden. Es ist natürlich für die Jugend von unermesslichem Wert, wenn der Lehrer, der den Schwimmunterricht erteilt, selbst ein begeisterter und guter Schwimmer ist. Daß sich ein großer Teil der Berliner Schulfkinder bereits in Händen von guten Schwimmsportlern als Lehrern befindet, hat unlängst ein Schulfschwimmer der Berliner Lehrerschaft gezeigt. Das Interessanteste war dabei die Feststellung, daß die Lehrer der Schulen, die beim Schulfkweiterschwimmen am besten abschnitten, auch als Sieger aus den Wettkämpfen der Lehrerschaft hervorgingen.

Aus alledem ist zu ersehen: Es geht in erfreulicher Weise vorwärts mit dem Schwimmsport, und es steht zu hoffen, daß

die heranwachsende Jugend bereits schon in den nächsten Jahren durchweg als Schwimmer und Schwimmerinnen die Schule verlassen werden wird.

Das Wiener Fest

Von der Zentralkommission für Arbeiterport und Körperpflege wird uns geschrieben:

Alle Genossen, die den Weg zum Wiener Fest über Breslau nehmen wollen, werden aufgefordert, sich sofort bei dem Genossen Alfred Maße, Breslau 2, Bohrauerstraße 34, zu melden. Dabei sind folgende Angaben zu machen: 1. Vor- und Zuname, 2. Wohnort und Straße, 3. Geburtsdatum und -ort, 4. Beruf, 5. Staatsangehörigkeit. Nach diesen Angaben wird der Sammelpass in Breslau fertiggestellt. Für ihn sind pro Person 50 Pfg. zu zahlen, die bei Antritt der Fahrt entrichtet werden müssen. Für das tschechoslowakische Durchreisepass werden pro Person 78 Pfg. berechnet; auch dieser Betrag ist bei Antritt der Fahrt an den beauftragten Breslauer Genossen zu zahlen. Die Vereine tun gut, diese Beiträge bei sich zu sammeln und sie schon vorher dem Genossen Maße einzuliefern.

Alle nicht über Breslau fahrenden Genossen nehmen den Weg nicht über tschechoslowakisches Gebiet, sondern über Passau. Falls für Dresden ein Sonderzug zustande kommt, so wird auch dieser über Passau geleitet. Er kann vielleicht in Plauen mit dem Leipziger Sonderzug vereinigt werden. Der Sammelpass wird nur für die über Breslau reisenden Genossen ausgestellt, alle anderen müssen sich schleunigst bei ihrer heimatischen Polizeibehörde einen persönlichen Pass ausstellen lassen — Preis etwa 5 Mark, Gültigkeitsdauer zwei Jahre und dann Verlängerungsmöglichkeit.

Bürgerliche Sportbewegung

Das Goldene Rad von Berlin wurde am Sonntag auf der Dymnabahn in einem 100-Kilometer-Rennen ausgefahren. Sieger blieb Sawall in 1:23:53 vor Wüller (280 Meter zurück), Wittig, Linart und Brunier. Das Rennen erfuhr infolgedessen eine Beeinträchtigung, als Linart einen Motorschaden erlitt.

Auf der Magdeburger Radrennbahn wurde am Sonntag die Meisterschaft von Preußen in einem 100-Kilometer-Dauerrennen ausgetragen. Sicherer Sieger blieb Saldow, der den ersten 50-Kilometer-Lauf in 47:25 vor Bauer und Krupat zurücklegte, den zweiten 50-Kilometer-Lauf in 46:34 vor Erleben in 8:25:25.

An Fußballwettkämpfen wurden am Sonntag folgende bedeutende Entscheidungen ausgespielt: In Budapest schlug Ungarn die tschechoslowakische Mannschaft im Länderspiel 2:1 (1:1). In Kopenhagen siegte England (Wilton Villa) über die Kopenhagener Stadteelf mit 4:1 und in einem anschließenden Revanche-Spiel mit 5:2. In Helsingfors besiegte Norwegen Finnland im Länderspiel mit 5:2 (1:0). In Nürnberg wurde Tennis-Borussia (Berlin) vom 1. F. C. Nürnberg mit 1:4 geschlagen.

Mit reichhaltigen Wettkämpfen wurde am Sonntag das neue Sportplatz des Sport-Klubs Charlottenburg eröffnet. Die erste Kranienkette des Vereins stellte dabei in 10 mal 100 Metern einen neuen Rekord in der Zeit von 2:12,8 auf. Der 100-Meter-Lauf gewann Theard-Grantreich (ein Schwarzer von Hatt) in 11 Sekunden vor Wege-Leipzig und Schilke-Brandenburg. Der Breslauer König war nach der Zwischenrunde ausgeschieden. Im 200-Meter-Lauf siegte Büchner-Magdeburg in 22,2 Sekunden vor Wege-Leipzig und W. Roulon-Grantsreich. Den 400-Meter-Lauf gewann Schmidt-Berlin in 50 Sekunden vor Storz-Halle und Faust-Karlruhe, den 800-Meter-Lauf Böcher-Berlin in 1:58,8 vor Schöemann-Breslau, den 1500-Meter-Lauf Larsen-Dänemark in 4:08,7 vor Friebe-Graz und Otto-Leipzig, die 5000 Meter Rüge-Ludenwalde in 15:38,8 vor Marthal-Grantsreich.

Die Fernfahrt „Rund um Frankfurt a. M.“ (251 Kilometer) um den Großen Delpreis gewann von den Berufsfahrern der Schweizer Heinrich Suter in 8:25:00 vor Belloni-Italien, Henel-Belgien, Fischer-Rhein und Hülske-Berlin. Erster unter den Amateuren wurde Lerch-Baden in 8:25:25.

Glas scheiben aller Art u. Zubehör
von O. Tauchnitz,
Jennerglasshandlung, (7566)
Gernsp. 2505, Fleischerstr. 35

Kinder-Bettstellen
weiß mit Gitter,
von 17.75 bis 65.—
Große Bettstellen
von 16.50 bis 75.—
Gebrüder Hentz
Unterstrasse 111/112
1. Stock, beim Laden
d. d. Holzhandl. (7571)

die gesunde
Futter-Kartoffeln
3. u. 2. — M.
E. Möller
Engelsgrube 62
Tel. 4697

Bücher
und
Bücher
und
Bücher

Billige
Konserve
2-2-D. Gem.-Tablen 0.60
2-2-D. junge Tablen 0.70
2-2-D. m. Karott. 0.80
2-2-D. Strauchbohnen 0.80
2-2-D. Schmalzbohnen 0.80
2-2-D. Wachsbohnen 0.80
2-2-D. Pfefferringe 0.95
2-2-D. Jamböhen 0.60
2-2-D. Nudeln 0.55
2-2-D. Kürbisse 1.10

Marmeladen
10 kg
Bierische-Marm. 2.45
Zwischen-Konf. 2.45
Schokolade 2.45
Orangen-Konf. 2.45
Gardner-Konf. 2.45
Eduard Speck
Hühlerstr. 20/24 (7551)

Baummaschinen
Wegener
Wohnstraße 10

Der sparsame Genießer raucht 33

Zuban Akkif

ZUBAN

Das Haus für
Gas, Wasser, Licht
HEINR. PAGELS
BUNKER & RUH-
Gaskocher
die führende Marke

Koch-Auktionshäuser
LÜBECK
Tel. 2550
9-11 Vorlesgrube 9-11

Fant
Dehake
Markt 5
Königsplatz 8
Herren-Artikel

Zigarren, Zigaretten, Rauch- u. Kautabake
Brynera-Pfeifen in vorzüglichen Qualitäten
Becker
straße
36
Tel. 8472